

Ich hatte das Glück, von August bis Januar mein Auslandssemester in Umeå, Schweden zu verbringen.

Zusammen mit drei anderen Studierenden aus meinem Semester haben wir uns beworben und wir wurden alle angenommen. Wir mussten einen Lebenslauf einreichen und einige Wochen später hatten wir die vorläufige Zusage. Danach ging alles sehr schnell und wir mussten nur noch ein paar andere Dokumente auf der Plattform „*Mobility online*“ hochladen. Es war wichtig, die Fristen im Blick zu behalten und alle Angaben korrekt anzugeben, aber wir haben immer Hilfe bekommen. Bei der Anmeldung für die Kurse haben wir uns alle für Immunology, Neurobiology und Genetics II entschieden. Da wir im 5. Semester ein Betriebspraktikum absolvieren müssen, mussten wir weniger ETCs erreichen und haben nur 3 Kurse gewählt. Jeder dieser Kurse umfasst einen Monat, deshalb hatten wir im Oktober frei, um beispielsweise zu reisen.

Einige Monate Semesterbeginn haben wir die Mail bekommen, dass wir uns für ein Studentenwohnheim bewerben können. Je früher man sich auf der entsprechenden Website bewirbt, desto bessere Zimmer stehen zur Verfügung. Ich habe mich gegen ein Zimmer in Ålidhem entschieden und es bereut. Die meisten Internationals haben dort gewohnt, entsprechend fanden dort auch die meisten Partys dort. Alle Einkaufsmöglichkeiten, das Sportzentrum „*IKSU*“ und der Club „*Rouge*“ waren fußläufig erreichbar. In allen Wohnheimzimmern gab es ein Bett, einen Schrank und einen Schreibtisch war in allen Zimmern und meines Wissens nach hatte jedes ein eigenes Bad und eine Gemeinschaftsküche, für Handtücher, Bettwäsche und WLAN mussten wir eigenständig sorgen.

Ich habe mich entschieden, mit einer Freundin zusammen nach Umeå zu fliegen. Früher gab es von der Uni Shuttles vom Flughafen zur Uni, bei uns gab es das nicht, wir haben uns ein Taxi geteilt. Das Infocenter, wo wir die Schlüssel für die Wohnheime bekommen haben, schließt um 16 Uhr. Es empfiehlt sich, vorher anzukommen oder man sucht sich auf der App „*Goin*“ jemanden, der den Schlüssel abholt.

Im Vergleich zu den anderen Studierenden mussten wir relativ viel für die Uni tun. Die Module sind alle in Vorlesungen, Seminaren und Laborpraktika aufgeteilt. Wir brauchten einen eigenen Kittel, einen Laptop und einen Taschenrechner. All das konnte aber auch bei der Uni ausgeliehen werden, falls etwas gefehlt hat.

Die Klausuren werden am Ende des Moduls geschrieben und im Vergleich zu Hamburg habe ich weniger lernen müssen. Die Klausur in Immunologie fand online vor Ort statt und ist sehr gut ausgefallen. Bei den Klausuren in Neurobiologie und Genetik gab es etwas schlechtere Ergebnisse, trotzdem würde ich sagen, dass unser Vorwissen ausreichend war.

In der ersten Woche des Semesters beginnt das Buddy-Program. Meine Freundesgruppe hat sich in der Buddy-Group gefunden, deshalb würde ich sehr empfehlen dem Ganzen eine Chance zu geben. Es werden aus vielen hundert Internationals 30-40er Gruppen gebildet, in denen möglichst vielen Nationalitäten vertreten sind. Innerhalb dieser Buddy-Groups werden von den Buddys - Studierende, die schon länger in Schweden leben oder selbst Schwedisch

sind - Aktivitäten geplant. Ich hatte das Glück, in einer sehr aktiven Buddy-Group zu sein und wir waren bis zum Ende über 20 Personen bei den Events. Wir haben uns immer wieder zum Kaffee („fika“) spontan getroffen, haben Beachvolleyball gespielt, sind klettern gegangen, haben Pilze gesammelt, eine Nacht draußen verbracht, haben bei einem Wikingerschach-Turnier teilgenommen und sind spazieren gegangen.

In unserer Freizeit haben wir viel Zeit im Sportzentrum „IKSU“ verbracht oder haben zusammen gekocht und gegessen. Ab September kann man Glück mit Polarlichtern haben und wenn die Vorhersage etwas höher war, haben wir uns einen schönen Platz gesucht und gewartet, bis oder ob sie erscheinen. Gerade wenn es noch ein bisschen wärmer ist, kann man sich gut an den See *Nydala* setzen und ein Lagerfeuer machen. Mit ein bisschen Glück ist Holz vor Ort vorhanden. Einmal die Woche hat die Eishockeymannschaft von Umeå gespielt und dort sind wir sehr regelmäßig hingegangen, um zuzuschauen und anzufeuern.



Der See *Nydala* im Sommer. Im Winter ist er komplett zugefroren und viele sind darauf Schlittschuhfahren gefahren.

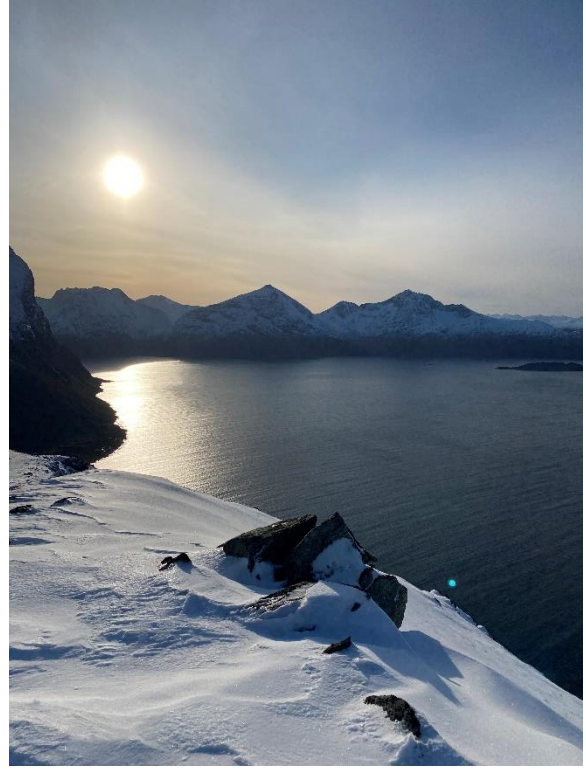


Im Eishockey Stadion in Umeå

Wie schon erwähnt, hatten wir im Oktober frei und ich habe die Zeit zum Reisen genutzt. Ich bin zuerst nach Stockholm gefahren, dann nach Tromsø geflogen und von dort aus weiter nach Bergen und Trondheim gereist. Innerhalb von Schweden kann man gut die Züge nutzen, da sie manchmal (besonders bei Nachtfahrten) billiger als die Flüge sind. Innerhalb von Norwegen gestaltet sich das Zugfahren jedoch schwieriger. Um intensive Polarlichter zu sehen kann ich Nordnorwegen sehr empfehlen und auch die Natur ist sehr schön



Bergen, Norwegen.



Tromsø, Norwegen.



Polarlichter in Tromsø.



Trondheim, Norwegen.

Noch ein paar Tipps:

In einigen Secondhand Stores könnt ihr Schätze für eure Zimmer finden könnt und sie damit etwas schöner und persönlicher gestalten.

Außerdem empfehle ich Vitamin D zu nehmen und Thermokleidung mitzubringen. Keine Sorge, wir sind alle gut mit der Kälte und Dunkelheit zurechtgekommen und haben uns schnell daran gewöhnt. Manchmal muss man sich vielleicht dazu aufraffen, auch wenn es schon dunkel draußen ist, noch rauszugehen.

Ich empfehle euch eine Kreditkarte, ich hatte eine online „Karte“ (*Revolut*) und das hat vollkommen ausgereicht. Durch die teils hohen Wechselkurse bietet sich das wirklich an.

Habt keine Angst, davor niemanden kennenzulernen. Die meisten Internationals möchten neue Menschen kennenlernen! Ich empfehle trotzdem, an den ersten Veranstaltungen teilzunehmen und möglichst in die WhatsApp Gruppen zukommen. Aber selbst wenn nicht, hat Jede:r Anschluss gefunden :)

Genießt die Zeit in vollen Zügen, denn sie vergeht schneller, als ihr denkt und wollt!



Ein Wald bei Umeå im Herbst.



Ein Wald in Umeå im Winter.